

Forum-Gewerberecht | Spielrecht | Wer den Daddelautomaten verbietet, fördert die Kriminalität!

Autor	Beitrag
-------	---------

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212"> r2d2 10.11.2009 11:59 </p>	<p data-bbox="352 145 1145 212"> Wer den Daddelautomaten verbietet, fördert die Kriminalität Spielhallen sind Sozialstationen! </p> <p data-bbox="352 246 1485 481"> In Deutschland gibt es rund 6 000 Automatenaufsteller, alles kleine und mittlere Unternehmer, die für rund 60 000 Arbeitsplätze sorgen. Dennoch hat die Branche einen schlechten Ruf. Sie leidet unter dem ihr angedichtetes Schmutzimage. Die Medien berichten oft undifferenziert von „Spielhöllen“ und „Spielsucht“. *Es wird langsam mal Zeit, die soziale Bedeutung des Automatenspiels für die Spieler, Staat und Gesellschaft herauszustellen. Denn wer den Daddelautomaten verbietet, der fördert die Kriminalität. * </p> <p data-bbox="352 515 1485 716"> Jahrzehnte lang hat unsere Branche mit freiwilligen Selbstbeschränkungen, Kampagnen und Aufklärungsarbeit versucht, nicht nur den schlechten Ruf los zu werden, sondern auch die Spieler, also unsere Kunden, zu schützen. Zahlreiche Gesetze und Verordnungen (Jugendschutz, kein Alkoholausschank, Spieldauer und Einsatz pro Spiel, Zahl der Geräte, polizeiliches Führungszeugnis für Spielhallenbetreiber) reglementieren darüber hinaus den Betrieb von Spielhallen. </p> <p data-bbox="352 750 1485 884"> Es lässt sich festhalten: Kaum eine Branche wird so genau überwacht wie die unserige. Und das ist auch gut so. Denn die von Staat und freiwilligen Selbstbeschränkungen kontrollierten Spielhallen bieten die beste Gewähr für ein überschaubares, legales Spiel. </p> <p data-bbox="352 918 1485 1086"> Lassen Sie mich, auch wenn Sie jetzt zunächst empört reagieren, folgende Behauptung aufstellen: Die kleinen, von kleinen und mittelständischen Automatenaufsteller betriebenen Spielhallen, sind keine „Spielhöllen“, sondern „Sozialstationen“ für Spieler ab 21 Jahren – mit klaren, vom Gesetzgeber durch die modifizierte Spielverordnung vorgegebene Regeln. </p> <p data-bbox="352 1120 1485 1288"> Wer dieses legale Spiel abschaffen oder in die Schmutzdecke stellen will, wer dieses legale Spiel durch unsinnige und realitätsfremde Vergnügungssteuern erdrosselt, ist nicht nur realitätsfremd – die Menschen sind von Natur aus Spieler -, sondern fördert indirekt das Abrutschen einer ganzen Branche in die Illegalität und Kriminalität und fügt so dem Spieler und der Gesellschaft schweren Schaden zu. </p> <p data-bbox="352 1321 1485 1590"> Umdenken ist angesagt: Statt das kleine Automatenspiel zu bekämpfen, muss es vielmehr im Sinne der inneren Sicherheit und in Sorge um die dann in Hinterhöfen um ihr ganzes Geld gebrachten Spieler geschützt werden.* Der Staat muss sich vor diesem Hintergrund als unser Partner verstehen – und unseren gewiss nicht leichten Job anerkennen. Dazu muss er uns steuerlich und finanziell entlasten – und nicht ausquetschen wie die Melkkuh der Nation. Denn die gibt über kurz oder lang keine Milch mehr – und die gesamte Branche rutscht in eine nicht mehr zu kontrollierende Schattenwirtschaft ab. </p> <p data-bbox="352 1624 1485 1792"> Wir – das heißt: wir Automatenaufsteller, aber auch die Gesellschaft – können die Spieler nicht vom Spielen abhalten. Spielen – auch und gerade das Zocken um Geld – ist eine Art Urtrieb des Menschen. Darum sollten die Menschen kontrolliert und legal in einem genau definierten Rahmen spielen, damit sie sich finanziell nicht übernehmen. Unsere </p> <p data-bbox="352 1803 1485 1971"> Automatenaufstellerbranche will keine süchtigen Spieler. Dafür sind wir bereit, auch auf Werbung zu verzichten, um den Markt und den Bedarf nicht künstlich anzuheizen. Wir sind sogar bereit, ein Überangebot zu minimieren. Wir wollen Spieler, die maßvoll spielen, für die das Geldspiel Entspannung bedeutet, die mit dem „kleinen Glück“ am Spielautomaten einen kleinen Kick im grauen Alltag erfahren. </p> <p data-bbox="352 2004 1485 2105"> Wir sind rund um die Uhr für die Spieler da. Wir geben ihnen keine Darlehen oder Alkohol, damit sie sich auf ewige Zeit „verzocken“. Bei uns stehen keine Geldautomaten in den Räumen, die für Nachschub bis zum Ruin sorgen. </p>

Autor	Beitrag
	<p>Leider tritt der Staat in den vergangenen Jahren als Konkurrent der mittelständischen Automatenaufsteller auf, obwohl ohnehin schon 80 Prozent des Umsatzes auf dem Glücksspielmarkt durch staatliches Glücksspiel (Lotto, Sportwetten, Casinos, Lose) gemacht wird. Das reicht dem Staat offensichtlich nicht. Er versucht auch noch das Automatenenspiel zu übernehmen, indem er in den staatlichen Spielcasinos immer mehr Spielautomaten aufstellt, an denen Verluste bis zu 50 000 Euro in der Stunde (!) möglich sind. Zum Vergleich: Beim Spiel mit dem „kleinen Glück“ sind es gerade mal 29 Euro durchschnittlich.</p> <p>Vater Staat ist damit der größte Glücksdealer. Der Staat sollte das „kleine Spiel“ wieder vollkommen uns mittelständischen Automatenaufstellern überlassen – und sich wie früher auf das „Lebendspiel“, also die manuellen Tischspiele Roulette, Baccara und Black Jack in seinen Casinos beschränken.</p> <p>Förderung der Spielsucht durch intransparente und uneinheitliche Auszahlquoten Versuche der Automatenindustrie mit eigenen, riesigen Spieltempeln das „kleine Spiel“ anzuheizen, um so immer mehr Bedarf zu wecken, lehnen wir kleinen und mittelständischen Automaten-Unternehmer entschieden ab. Über Jahrzehnte haben wir den Bedarf im gesetzlich genau vorgeschriebenen Rahmen gedeckt. Heute – mit den Möglichkeiten der „industriellastigen“ novellierten- Spielverordnung - will die Automatenindustrie mit ihren Industriespielhallen in Verbindung mit intransparenten und für den Automaten-Unternehmer nur schwer finanzierbaren Auszahlquoten, die Menschen zum Spielen anfixen und uns Automaten-Unternehmer mit uneinheitlichen Auszahlquoten vernichten.</p> <p>Wir brauchen in unserer Branche daher seriöse und verantwortungsvolle Lokalplayers statt gierige Globalplayers ...</p>
alfi1950 13.11.2009 13:41	Wahre Worte! Hauptsache sie werden noch frühzeitig erhört.
Wilde Irene 17.11.2009 12:53	<p>quote----- Original von r2d2 Wer den Daddelautomaten verbietet, fördert die Kriminalität Spielhallen sind Sozialstationen!</p> <p>Förderung der Spielsucht durch intransparente und uneinheitliche Auszahlquoten Versuche der Automatenindustrie mit eigenen, riesigen Spieltempeln das „kleine Spiel“ anzuheizen, um so immer mehr Bedarf zu wecken, lehnen wir kleinen und mittelständischen Automaten-Unternehmer entschieden ab. Über Jahrzehnte haben wir den Bedarf im gesetzlich genau vorgeschriebenen Rahmen gedeckt. Heute – mit den Möglichkeiten der „industriellastigen“ novellierten- Spielverordnung - will die Automatenindustrie mit ihren Industriespielhallen in Verbindung mit intransparenten und für den Automaten-Unternehmer nur schwer finanzierbaren Auszahlquoten, die Menschen zum Spielen anfixen und uns Automaten-Unternehmer mit uneinheitlichen Auszahlquoten vernichten.</p> <p>Wir brauchen in unserer Branche daher seriöse und verantwortungsvolle Lokalplayers statt gierige Globalplayers ... -----</p> <p>:applaus: :danke:</p>

Autor	Beitrag
gmg 17.11.2009 13:00	Mal ein Blick in ein anderes Internet-Forum gefällig, in dem das Thema aktuell - mit ein bisschen mehr Wucht - diskutiert wird: Goldserie Grüße
RudiCartell 17.11.2009 22:21	Es ist gut, hin und wieder ein paar sinnbehaftete Ergüsse entsprungen aus tatsächlichen Hirnwindungen lesen zu können. Immer wenn es beginnt bitter zu riechen (Galle...) betätigt man die Spülung. Weiter so und danke dafür. Gruß vom Rudi .

Autor	Beitrag
<p>Meike 20.11.2009 05:54</p>	<p>Hallo r2d2,</p> <p>offensichtlich gehörtest Du nicht zu den Spielhallenbetreibern, welche im Experteninterview ihre Stellungnahme abgeben durften.</p> <p>Und offensichtlich haben wir hier alle ein völlig falsches Bild.</p> <p>- Also die "narrativen Interviews" mit den Spielern würde ich mir gerne mal durchlesen. -</p> <p>Schon gelesen?</p> <p>"Und die Kultur der Spielhalle lässt sich deshalb mit den Begriffen "Herausforderung" und "Bewährung" wesentlich angemessener beschreiben als mit "Spielen um Geld" und "Spielsucht"."</p> <p>http://www.hitzler-soziologie.de/Projekte/Spielhallen.htm</p> <p>Ich weiß nicht in welchen Spielhallen die Herrschaften waren, aber vorgestern durfte ich z.B. ungewollt einen Spieler beobachten, der an 3 GSG gleichzeitig spielte und in 10 min "Beobachtungszeit" 2 x die Servicekraft zum Geldwechseln in Anspruch nehmen musste.</p> <p>Der Mann hatte puren Streß und war offensichtlich den "Herausforderungen" einer Spielhalle nicht gewachsen.</p> <p>Wieviele Spaßspieler habt ihr denn in den Hallen bis jetzt angetroffen, die wie in den Werbefilmen mit mehreren Leuten lachend mit der Cola in der Hand um einen Automaten stehen und sich gemeinsam freuen, weil mal eine lukrative bunte Bilderreihe kam und hinterher gemeinsam über den schönen unterhaltsamen Abend schwärmend aus der Halle gingen?</p> <p>Wenn jemand die Zusammenstellung der Interviews dieses "Projekts" hat, bitte einstellen oder mailen. Ich wüsste gerne, in welchen Spielhallen es diese "Erlebniswelten" gibt.</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>Rosewood 20.11.2009 08:07</p>	<p>Werde mir die Untersuchung mal besorgen, muss ja gut sein, wenn sie nicht in Meikes Weltbild passt :biggrin:</p>
<p>Anna 20.11.2009 11:30</p>	<p>Weiß zufällig jemand, wer diese Untersuchung finanziert hat? Auf der Homepage der Universität gibt es dazu keinen Hinweis.</p> <p>viele Grüße, Anna</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 143 236 174">Rosewood</p> <p data-bbox="92 176 325 208">20.11.2009 13:24</p>	<p data-bbox="352 181 660 212">quote-----</p> <p data-bbox="352 215 1481 450">„Erkundungen zur Kultur der Spielhallen“ – Automatenwirtschaft begrüßt kritische Stimmen der Wissenschaft Der renommierte Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, hat im Oktober 2009 in seiner Reihe „Erlebniswelten“ eine Studie unter dem Titel „Jackpot – Erkundungen zur Kultur der Spielhallen“ veröffentlicht. Die Untersuchung ist unter der Leitung der bekannten Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Jo Reichertz und Prof. Dr. Ronald Hitzler von der Universität Duisburg-Essen entstanden.</p> <p data-bbox="352 483 1517 618">Die Studie untersucht weltweit erstmalig die Geldspielkultur in deutschen Spielstätten. Die Autoren geben anhand von Gesprächen und Dokumentenanalysen, Beobachtung und beobachtender Teilnahme wider, wie sich die „soziale Ordnung“ in gewerblichen Spielstätten in den letzten Jahren hin zu Erlebnisstätten und Freizeitwelten verändert hat.</p> <p data-bbox="352 685 1490 958">Die Studie zeigt eindrucksvoll und überzeugend, dass der neue Typus „Spielstätte“ und die nun entstandenen „Entertainmentcenter“ vom Publikum angenommen werden. Die verschiedenen Betriebsformen von Spielstätten werden sozialwissenschaftlich analysiert und dokumentiert. Ebenso finden sich ein historischer Abriss und eine Beschreibung der sich verändernden Spielkultur im gewerblichen Unterhaltungsspiel. Interessant sind auch die Ausführungen zur „Öffentlichkeit des Spiels“, also der veränderten Wahrnehmung in den Medien, und zu verschiedenen Typologisierungen von Spielenden, insbesondere der steigenden Anteil von weiblichen Spielgästen.</p> <p data-bbox="352 992 1394 1088">Die unterschiedlichen Erwartungshaltungen des Publikums an die gewerblichen Spielstätten, das Spiel und dessen Erlebnishorizont werden beschrieben und wissenschaftlich dokumentiert und kritisch bewertet.</p> <p data-bbox="352 1122 1461 1256">Die gewerbliche Unterhaltungsautomatenwirtschaft hat in den Jahren 2007 und 2008 die der Studie zugrundeliegenden Feldforschungen unterstützt und den Wissenschaftlern die Möglichkeiten des Zugangs eröffnet, ohne jedoch in den akademisch-soziologischen Aufarbeitungsprozess einzuwirken.</p> <p data-bbox="352 1290 1490 1525">Auch wenn naturgemäß nicht alle Ergebnisse der Studie die ungeteilte Zustimmung der Unterhaltungsautomatenwirtschaft finden können, gibt die Studie doch wichtige Fingerzeige zur Optimierung von Abläufen und zeigt, dass nach der Novellierung der Spielverordnung zum 1. Januar 2006 wichtige positive Veränderungsprozesse stattgefunden haben; z. B. schnellere Spielabläufe verbunden mit einer Reduzierung des gleichzeitigen Bespielens von mehreren Geldgewinnspielgeräten sowie der Abbau von Fungames und von Jackpotanlagen.</p> <p data-bbox="352 1559 1485 1760">Die Ergebnisse zeigen, dass allein der häufig einseitig geführte Diskurs um pathologisches Spielverhalten der Komplexität des gewerblichen Unterhaltungsspiels in Deutschland nicht gerecht wird. Vielmehr haben breite Bevölkerungsschichten Spaß am Spiel und finden Entspannung beim Freizeitvergnügen in modernen Spielstätten ohne ein problematisches Spielverhalten zu entwickeln. Mehr als 99 % der erwachsenen Bevölkerung spielt ohne Probleme.</p> <p data-bbox="352 1794 1469 1890">Die Unterhaltungsautomatenwirtschaft wünscht sich, dass auf einer Basis derartiger Studien die Diskussionen zum Gewinn- und Unterhaltungsspiel in Deutschland weiter versachlicht werden können.</p> <p data-bbox="352 1906 638 1937">-----</p> <p data-bbox="352 2007 708 2038">Das schreibt die AWI dazu.</p> <p data-bbox="352 2072 1422 2136">Habe mir zwischenzeitlich das Buch besorgt. Da steht im Vorwort: "Als man in der Automatenwirtschaft von dem Projekt erfuhr und Informationen darüber einholte,</p>

Autor	Beitrag
	<p>wuchs die Idee und die Bereitschaft, unsere Forschungsarbeit zu unterstützen - auch um die 'kritische Diskussion' über das Geschehen in Spielhallen zu fördern. Also überwies man der Universität Duisburg-Essen und der Technischen Universität Dortmund eine Spende. An diese Spende war weder eine Frage noch gar ein Auftrag geknüpft."</p> <p>Scheint also keine gekaufte Studie wie z. B. die der Aktion Mensch zu sein.</p>
<p>Esteka 20.11.2009 15:04</p>	<p>Ich gehöre zu den Menschen, die ihre Freizeit gerne in modernen Spielstätten verbringen, dort Spass und Unterhaltung finden, es sich leisten können, für die Studie interviewt und im Buch mehrfach zitiert wurden. Und nicht in Meikes Weltbild passen. Auf keinen Fall lasse ich mich von einem verschrobene Weltbild in die dunkle Ecke der Gesellschaft drängen.</p>
<p>Carlo 20.11.2009 19:01</p>	<p>quote----- Original von r2d2 Wer den Daddelautomaten verbietet, fördert die Kriminalität Spielhallen sind Sozialstationen! Förderung der Spielsucht durch intransparente und uneinheitliche Auszahlquoten Versuche der Automatenindustrie mit eigenen, riesigen Spieltempeln das „kleine Spiel“ anzuheizen, um so immer mehr Bedarf zu wecken, lehnen wir kleinen und mittelständischen Automaten-Unternehmer entschieden ab. Über Jahrzehnte haben wir den Bedarf im gesetzlich genau vorgeschriebenen Rahmen gedeckt. Heute – mit den Möglichkeiten der „industrielastigen“ novellierten- Spielverordnung - will die Automatenindustrie mit ihren Industriespielhallen in Verbindung mit intransparenten und für den Automaten-Unternehmer nur schwer finanzierbaren Auszahlquoten, die Menschen zum Spielen anfixen und uns Automaten-Unternehmer mit uneinheitlichen Auszahlquoten vernichten.</p> <p>-----</p> <p>Diese Studie unter dem Titel „Jackpot – Erkundungen zur Kultur der Spielhallen“ dürfte auf rein theoretischen Erfahrungen basieren, wäre sie nur etwas praxisbezogen, dann wäre die Intransparenz des nicht kontrollierbarem Glücksspiel sicherlich aufgefallen und bearbeitet worden.</p> <p>Wäre solch eine "Studie" nicht ohne "Spende" machbar gewesen? Gerade in solch einer korrupten Gesellschaft bleibt bei "Spende" zwangsweise ein bitterer Beigeschmack!</p>

Autor	Beitrag
<p>Meike 21.11.2009 06:35</p>	<p>Hallo Rosewood, hallo Esteka,</p> <p>ihr habt es mit einem Wort schön auf den Punkt gebracht.</p> <p>"Weltbild"</p> <p>Ihr sprecht von "Weltbildern" .</p> <p>Ich spreche von "Bild".</p> <p>Das Bild, welches sich einem als Außenstehender bietet, wenn man in Spielstätten ist.</p> <p>Esteka, es ist doch klasse für Dich, dass Du so gut verdienst und nur aus Spaß mal 1 - 2 Stunden, anstatt Kino o.a. dich mit Freunden in einer modernen Spielstätte triffst, um etwas Spaß und Entspannung zu haben.</p> <p>Derartiges konnte ich aber in den letzten Jahren in keiner Spielstätte sehen.</p> <p>Das hat nichts mit Glaubensfragen, mit "Weltbildern" zu tun, sondern mit Tatsachen.</p> <p>Esteka, selbst Deinen Forumskollegen bietet sich offensichtlich ein anderes Bild, Adrian schrieb: "80% der Umsätze kommen von den Problemspielern- den glücklich kontrollierten Gelegenheitsspieler, den gibt es schon. Von denen kann die Branche nicht leben."</p> <p>Esteka, sei doch so nett und poste hier den Fragebogen.</p> <p>Roswood, stand in dem Buch auch die Höhe der Spende für die Forschungsarbeit?</p> <p>Gruß Meike</p> <p>P.S.: Wer hat Zeit von Euch, sich am Mittwoch, 25.11.2009, 10:30 Uhr, die Buchbesprechung anzuhören?</p> <p>http://www.idw-online.de/pages/de/news?print=1&id=344889</p>
<p>Esteka 21.11.2009 08:00</p>	<p>quote----- Original von Meike Esteka, sei doch so nett und poste hier den Fragebogen. -----</p> <p>Ich kenne keinen Fragebogen, ich bin mehrere Stunden interviewt worden.</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 325 210">Rosewood 21.11.2009 09:45</p>	<p data-bbox="352 145 512 174">Hallo Meike,</p> <p data-bbox="352 215 1477 344">im Vorwort steht keine Spendensumme. Ich habe auch keine Ahnung, was man da so spenden müsste. Weiß man denn zufällig was die staatlichen Spielbanken oder die Aktion Mensch so für Auftragsgutachen bezahlt haben? Vielleicht bewegt sich das ja in der selben Höhe?</p> <p data-bbox="352 385 1406 481">Hatte bislang leider noch keine Zeit für ein intensives Studium den Buches, beim groben Querlesen fällt allerdings auf, das es keine Jubelarie auf die Branche ist. Werde mal die Tage intensiver lesen.</p> <p data-bbox="352 521 1437 586">In jedem Fall sind die Studien über die anderen Vertreter auf dem Markt wesentlich gefälliger, da hat man wohl nicht aufgepasst.</p> <p data-bbox="352 622 469 651">@Meike:</p> <p data-bbox="352 687 1474 853">Ich glaube schon, dass du andere Beobachtungen gemacht hast, nur das als Tatsache hinzustellen, finde ich leicht überheblich, denn oftmals sehen wir auch nur das, was wir sehen wollen. In was für Spielhallen warst du nur? Das es Leute gibt, die es übertreiben, die habe ich auch schon beobachtet, ohne Frage, aber ich konnte die bislang nur als Ausnahme wahrnehmen.</p> <p data-bbox="352 893 1102 922">Vielleicht sollten wir mal gemeinsam ein Halle aufsuchen!</p> <p data-bbox="352 958 1469 1023">PS: Bestimmt lässt sich über Kontakte in der Branche (Eiba / r2d2 / uavd) rausfinden, was die Branche gependet hat, wird ja wohl irgendjemand abgesegetnet haben.</p> <p data-bbox="352 1059 520 1088">Beste Grüße</p> <p data-bbox="352 1124 491 1153">Rosewood</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212"> Meike 22.11.2009 06:14 </p>	<p data-bbox="352 145 997 280"> Hallo Esteka, danke für die Erläuterung. Schade, die Fragen hätten mich sehr interessiert. </p> <p data-bbox="352 347 1292 548"> Hallo Rosewood, wenn Du meine Beobachtungen als rein "perspektivisch" darstellst und die Feststellungen, die ich dann dabei treffe nicht als Tatsachen akzeptierst, dann solltest Du Dir manche Pressemeldunge "Deiner" AWI nochmal in Ruhe durchlesen. </p> <p data-bbox="352 582 1452 649"> Glaubst Du, dass jemand der mit Spielhallen sein Geld verdient, objektiver ist als ich oder jemand, der in Spielhallen sein verdientes Geld lässt, objektiver ist als ich? </p> <p data-bbox="352 716 1452 851"> Lies Dir die Pressemitteilung der AWI und der IDW durch und nimm die statistischen Zahlen, die dort geschrieben wurden. - woher die Zahlen stammen, weiß ich nicht, wir nehmen sie einfach mal völlig vorurteilsfrei - </p> <p data-bbox="352 884 1412 1019"> Da heißt es IDW: "Sieben Mio. Menschen über 18 Jahren spielen mehr oder weniger regelmäßig in Spielhallen." </p> <p data-bbox="352 1052 1492 1187"> - Laut statistischen Bundesamt gibt es ca. 74 Mio Menschen in der BRD über 18 Jahre. - somit spielen 9,45 % der erwachsenen Bevölkerung mehr oder weniger regelmäßig - anders formuliert, heißt das 90,55 % der erwachsenen Bevölkerung spielen nicht mehr oder weniger regelmäßig </p> <p data-bbox="352 1220 1252 1288"> AWI: "Mehr als 99% der erwachsenen Bevölkerung spielt ohne Probleme." </p> <p data-bbox="352 1321 1484 1456"> - da die AWI auch immer erhebliche Schwankungen innerhalb weniger Monate bei den Arbeitnehmerzahlen der Branche hat, (das ist eine hier im Forum bereits belegte Tatsache durch Schreiben der Branche) d.h. von 60 Mio bis über 100 Mio, muss die Zahl 99% entsprechend betrachtet werden </p> <p data-bbox="352 1489 1484 1624"> Gehen wir also von 2% der erwachsenen Bevölkerung aus, die "Probleme" (damit ist wahrscheinlich ein Krankheitsbild gemeint) mit dem Spielen haben, so sprechen wir hier von 1,48 Mio Menschen oder anders formuliert von 21,15 % aller erwachsenen Menschen, die mehr oder weniger regelmäßig in Spielhallen gehen. </p> <p data-bbox="352 1657 1404 1758"> Ob die Zahlen und Prozentsätze der AWI und der Uni stimmen, weiß ich nicht, aber wenn wir alleine diese nehmen und es hier um 1,48 Mio Menschen geht, so betrachte ich das als sehr erheblich. </p> <p data-bbox="352 1825 1444 1926"> Wenn r2d2 dann die Situation als Spielhallenbetreiber ebenfalls festgestellt hat und von einer sozialen Verantwortung innerhalb der Spielhallen schreibt, verstehe ich nicht warum er hier von einigen angegriffen wird. </p> <p data-bbox="352 1993 1460 2128"> Rosewood, Dein Angebot, mit mir gemeinsam Hallen aufzusuchen, ist ja nett, aber nicht notwendig, da ich wöchentlich wahrscheinlich mehr Spielstätten sehe als 90% der erwachsenen Bevölkerung. </p>

Autor	Beitrag
	<p data-bbox="352 174 1489 215">Die Halle von der ich sprach, war übrigens eine 3-er Konzession einer Spielhallenkette.</p> <p data-bbox="352 244 432 309">Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 177 174">jasper</p> <p data-bbox="92 176 325 206">22.11.2009 09:15</p>	<p data-bbox="352 181 660 210">quote-----</p> <p data-bbox="352 212 1129 309">Original von r2d2 Wer den Daddelautomaten verbietet, fördert die Kriminalität Spielhallen sind Sozialstationen!</p> <p data-bbox="352 389 635 418">-----</p> <p data-bbox="352 517 1299 613">Hallo r2d2, zum Betrag „Wer den Daddelautomaten verbietet, fördert die Kriminalität Spielhallen sind Sozialstationen!“</p> <p data-bbox="352 651 836 680">möchte ich hier folgendes anmerken:</p> <p data-bbox="352 719 1305 748">1. „Denn wer den Daddelautomaten verbietet, der fördert die Kriminalität“</p> <p data-bbox="352 786 1474 949">Das sehe ich auch so, denn gespielt wird immer! Die Aufgabe von uns Automatenaufsteller sollte sein, dass wir erkennen, dass unsere Spielhallen für einige unserer Kunden in der Tat „Sozialstationen“ darstellen. Wir alle sollten unserer Verantwort bewusst werden und damit meine ich ganz besonders die Gerätehersteller und die Zulassungsbehörde.</p> <p data-bbox="352 987 1378 1061">2. „Jahrzehnte lang hat unsere Branche mit freiwilligen Selbstbeschränkungen, Kampagnen und Aufklärungsarbeit versucht, „</p> <p data-bbox="352 1093 1465 1285">Von „freiwilligen Selbstbeschränkungen“ halte ich persönlich genau so wenig wie von nicht überprüfbaren „Herstellererklärungen“. Unser Spiel ist nur so sicher, wie es die Regeln hergeben. Solange es Gummi §§ in der SpielV und den PTB- RL gibt, solange wird unser Spiel nicht sicher sein und wir alle werden so lange eine Zielscheibe der Suchtbeauftragten und Spielbankbetreiber sein! Und das, so meine ich, zu Recht!!</p> <p data-bbox="352 1323 1485 1464">3. „Die kleinen, von kleinen und mittelständischen Automatenaufsteller betriebenen Spielhallen, sind keine „Spielhöllen“, sondern „Sozialstationen“ für Spieler ab 21 Jahren – mit klaren, vom Gesetzgeber durch die modifizierte Spielverordnung vorgegebene Regeln.“</p> <p data-bbox="352 1496 1465 1666">Wenn ich so mache Kunden bei mir beobachte wie sie scheinbar Zeit und Raum vergessen, dann komme ich mit in der Tat wie eine „Sozialstationen“ vor. Das muss jedoch nicht negativ sein, besser an einem regulierten und zugelassenen Glücksspiel teilnehmen als auf der Straße oder in Hinterhöfen abgezockt zu werden. – Das wäre nämlich die Alternative.</p> <p data-bbox="352 1668 1497 1800">Noch dürfen – per Gesetz – Personen ab 18 Jahre in Spielhallen. Ich finde jedoch, dass uns eine „freiwillige“ Erhöhung auf 21 Jahre keinen wirtschaftlichen Abbruch machen würde. Schüler, Lehrlinge und Studenten sollten ihre EUROS zusammenhalten und nicht dem Spiel opfern. Wir alle würden ein wenig an Glaubwürdigkeit gewinnen!</p> <p data-bbox="352 1832 421 1861">Aber:</p> <p data-bbox="352 1899 1230 1928">4. „Kaum eine Branche wird so genau überwacht wie die unserige.“</p> <p data-bbox="352 1966 1485 2136">Aus der Ferne betrachtet magst Du damit Recht haben. Fakt ist jedoch, dass durch die SpielV und PTB- RL eine „Zweiklassengesellschaft“ hoch gezüchtet wurde. Auf der einen Seite die „Otto- Normalaufsteller“ die nicht wissen was sie womit tun und auf der anderen Seite die „Hersteller-Aufsteller“ die als Herrscher über ihre eigenen binary digits (Bits) alles Wissen und allen Tun können. Eine wirkliche Überwachung kann</p>

Autor	Beitrag
	<p>daher leider nicht stattfinden.</p> <p>5. „Der Staat muss sich vor diesem Hintergrund als unser Partner verstehen – und unseren gewiss nicht leichten Job anerkennen. Dazu muss er uns steuerlich und finanziell entlasten – und nicht ausquetschen wie die Melkkuh der Nation.“</p> <p>RICHTIG! Genauso wie den Spielbankbetreibern ein finanzielles Grundpolster (Steuerlichen Freibetrag) zum Absicherung ihrer wirtschaftlichen Existenz zugesprochen wird, genau so hat das auch bei uns zu sein. Alles andere, wie z.B. eine nicht praktikable Umsatzsteuer und/oder eine nicht praktikable Aufwandsteuer wie die realitätsfremde Vergnügungssteuer, öffnet zwangsweise Tür und Tor zur Illegalität und fördert die Monokultur durch Industriespielhallen.</p> <p>6. „Wir wollen Spieler, die maßvoll spielen, für die das Geldspiel Entspannung bedeutet, die mit dem „kleinen Glück“ am Spielautomaten einen kleinen Kick im grauen Alltag erfahren.“</p> <p>Beides, ob Spielhalle oder Spielbank hat genauso seine Daseinsberechtigung wie die Bratwurstbude und das Sternrestaurant. Ein Bratwurstbudenbetreiber wird keine Sternemenü verkaufen können und umgekehrt auch nicht. Die Gerätehersteller sollten sich daher schnellstens dazu besinnen, dass wir keine Spielbankbetreiber sind und das auch nicht wollen! Gebt uns ein wirklich vernünftiges Glücksspielgerät womit unsere Spieler Entspannung für kleines Geld erfahren und wir Automatenaufsteller wirtschaftlich überleben können und - last but not least – wir den Suchtbeauftragten keine Zielscheibe mehr bieten.</p> <p>7. „... den staatlichen Spielcasinos immer mehr Spielautomaten aufstellt, an denen Verluste bis zu 50 000 Euro in der Stunde (!) möglich sind. Zum Vergleich: Beim Spiel mit dem „kleinen Glück“ sind es gerade mal 29 Euro durchschnittlich.“</p> <p>Ich bitte Dich, welches Deiner Geräte spielt durchschnittlich 29,-- EURO die Stunde ein? Rechne da bitte nochmals nach.</p> <p>8. „Vater Staat ist damit der größte Glücksdealer. Der Staat sollte das „kleine Spiel“ wieder vollkommen uns mittelständischen Automatenaufstellern überlassen – und sich wie früher auf das „Lebenspiel“, also die manuellen Tischspiele Roulette, Baccara und Black Jack in seinen Casinos beschränken.“</p> <p>RICHTIG! Nur leider versteht „Vater Staat“ scheinbar nicht, wie man aus solch einem „Monopol“ Gewinn schlagen kann und privatisiert somit nach und nach seine „staatlichen“ Spielbanken.</p> <p>9. „Förderung der Spielsucht durch intransparente und uneinheitliche Auszahlquoten Versuche der Automatenindustrie mit eigenen, riesigen Spieltempeln das „kleine Spiel“ anzuheizen, um so immer mehr Bedarf zu wecken, lehnen wir kleinen und mittelständischen Automaten-Unternehmer entschieden ab. Über Jahrzehnte haben wir den Bedarf im gesetzlich genau vorgeschriebenen Rahmen gedeckt. Heute – mit den Möglichkeiten der „industriellastigen“ novellierten- Spielverordnung - will die Automatenindustrie mit ihren Industriespielhallen in Verbindung mit intransparenten und für den Automaten-Unternehmer nur schwer finanzierbaren Auszahlquoten, die Menschen zum Spielen anfixen und uns Automaten-Unternehmer mit uneinheitlichen Auszahlquoten vernichten.“</p> <p>Da wären wir wieder beim Thema!</p> <p>10. „Wir brauchen in unserer Branche daher seriöse und verantwortungsvolle Lokalplayers statt gierige Globalplayers ...“</p>

Autor	Beitrag
	<p>Wenn „Globalplayer“ nachweislich und jederzeit überprüfbar mit dem gleichen Gewinn-/Verlustverhältnis arbeiten würden wie wird „Lokalplayer“, dann könnten beide sehr gut nebeneinander existieren. – Nur gäbe es dann noch solch Millionen teure Glücksspieltempel?</p> <p>@Meike, Deiner Analyse ist nichts hinzuzufügen. :respekt:</p>
<p>Meike 23.11.2009 06:06</p>	<p>Hallo Jasper,</p> <p>bei einem Satzteil muss ich Dir vehement widersprechen.</p> <p>Du hattest geschrieben: "Solange es Gummi §§ in der SpielV und den PTB RL gibt,....."</p> <p>Es gibt keinen "Gummi §§" in der SpielV!</p> <p>Der Wille des Gesetzgebers war und ist in der SpielV klar definiert.</p> <p>Eine Technische Richtlinie kann erlassen werden (muss aber nicht) und darf nur dahingehend erlassen werden, dass die gesetzlichen Vorgaben leichter prüfbar sind im Rahmen des Zulassungsverfahrens.</p> <p>Eine technische Richtlinie ist also nur für das Innenverhältnis Hersteller - Prüfbehörde.</p> <p>Eine technische Richtlinie darf keinen gesetzgeberischen Charakter haben oder gar Rechtsprechung ignorieren oder gar konterkarieren.</p> <p>Wenn diese es doch tut (wie hier im Forum schon mehrfach erläutert) muss sie geändert werden.</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 143 236 174">Rosewood</p> <p data-bbox="92 176 325 208">23.11.2009 07:54</p>	<p data-bbox="352 181 660 212">quote-----</p> <p data-bbox="352 215 1453 280">Glaubst Du, dass jemand der mit Spielhallen sein Geld verdient, objektiver ist als ich oder jemand, der in Spielhallen sein verdientes Geld lässt, objektiver ist als ich?</p> <p data-bbox="352 282 636 304">-----</p> <p data-bbox="352 383 1474 551">Das glaube ich schon deshalb, weil deine Abneigung gegen Spielstätten so offensichtlich ist (und deine Aussagen dies noch einmal verdeutlichen), dass ich leider nun nicht mehr an eine Objektivität deinerseits glauben kann. Wer diesbezüglich nur auf der Suche ist, um seine Vorurteile bestätigen zu lassen, der ist niemals objektiv, galubt es aber zu sein, das macht die Sache so problematisch.</p> <p data-bbox="352 584 1485 716">Wer soll den meine AWI sein? Und was soll diese merkwürdige Berechnung, von völlig verschiedenen Zahlen, aus völlig verschiedenen Quellen, welche bitte was beweisen sollen, sorry aber wahrscheinlich liegt es an meinem mangelnden IQ das nicht nachvollziehen zu können.</p> <p data-bbox="352 824 660 855">quote-----</p> <p data-bbox="352 857 1430 922">Rosewood, Dein Angebot, mit mir gemeinsam Hallen aufzusuchen, ist ja nett, aber nicht notwendig</p> <p data-bbox="352 925 636 947">-----</p> <p data-bbox="352 1025 1262 1057">Schade, zeigt aber auch, dass du an Objektivität nicht interessiert bist.</p> <p data-bbox="352 1090 437 1122">Grüße</p>

Autor	Beitrag
<p>Corleis 24.11.2009 00:39</p>	<p>quote----- Original von Meike</p> <ul style="list-style-type: none"> - Laut statistischen Bundesamt gibt es ca. 74 Mio Menschen in der BRD über 18 Jahre. - somit spielen 9,45 % der erwachsenen Bevölkerung mehr oder weniger regelmäßig - anders formuliert, heißt das 90,55 % der erwachsenen Bevölkerung spielen nicht mehr oder weniger regelmäßig <p>AWI: "Mehr als 99% der erwachsenen Bevölkerung spielt ohne Probleme."</p> <ul style="list-style-type: none"> - da die AWI auch immer erhebliche Schwankungen innerhalb weniger Monate bei den Arbeitnehmerzahlen der Branche hat, (das ist eine hier im Forum bereits belegte Tatsache durch Schreiben der Branche) d.h. von 60 Mio bis über 100 Mio, muss die Zahl 99% entsprechend betrachtet werden <p>Gehen wir also von 2% der erwachsenen Bevölkerung aus, die "Probleme" (damit ist wahrscheinlich ein Krankheitsbild gemeint) mit dem Spielen haben, so sprechen wir hier von 1,48 Mio Menschen oder anders formuliert von 21,15 % aller erwachsenen Menschen, die mehr oder weniger regelmäßig in Spielhallen gehen.</p> <p>Meike -----</p> <p>Wusstest ihr, daß bei 30% aller schweren Verkehrsunfälle Alkohol oder Drogen im Spiel sind? Wenn 30% der unfallfahrer alkohol getrunken oder Drogen genommen haben, dann haben demzufolge 70% der Unfallfahrer nicht getrunken und/oder Drogen genommen. Statistisch ist es als gefährlicher nüchtern zu fahren... !!!</p> <p>Sorry, aber das mit dem vergewaltigen von Statistiken scheint doch anzustecken. :D :D :D</p>

Autor	Beitrag
<p>Meike 24.11.2009 06:25</p>	<p>Rosewood,</p> <p>Warum so ärgerlich? Hatte es Dich gestört, dass die Beobachtung des Spielers in einer 3-er Konzession einer Spielhallenkette war?</p> <p>-----</p> <p>David,</p> <p>wer wie die Automatenbranche selbst die Statistik ihrer Arbeitnehmer "schönt" von 60.000 - über 100.000 in wenigen Monaten und Landtagsabgeordnete anschreibt mit den Worten "über 99% aller erwachsenen Deutschen spielen ohne Probleme" darf sich nicht über "vergewaltigte Statistiken" beschweren, nur weil man diese Zahlen nimmt.</p> <p>-----</p> <p>Wer über Kriminalität spricht muss auch über Beschaffungskriminalität sprechen:</p> <p>"Die Automatenbranche verharmlost mit zweifelhaften Wissenschaftsgutachten die kriminellen Folgen der Spielsucht"</p> <p>DER SPIEGEL 16/1991, vom 15.04.1991, Seite 110</p> <p>http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=13489248&top=SPIEGEL</p> <p>"Spielsucht führt zu hohen Schäden wegen Beschaffungskriminalität"</p> <p>http://www.epochtimes.de/articles/2008/01/14/223512p.html</p> <p>Meyer/Bachmann "Spielsucht", 2.Auflage 2005 6.4 Beschaffungskriminalität</p>

Autor	Beitrag
<p>Rosewood 24.11.2009 08:01</p>	<p>Hallo Meike,</p> <p>warum sollte ich ärgerlich sein, du entlarvst dich doch mit jedem Beitrag selber. Wie arrogant muss man denn sein, wenn man meint, nur die eigenen Beobachtungen seien Tatsachen. Ich dagegen sage, ich als Soziologe habe eine viel bessere Beobachtungsgabe als du! Denn meine Beobachtung ist wissenschaftlich geschult. In welchem Fach hast du einen Hochschulabschluss und welche wissenschaftliche Reputation kannst du vorweisen (und ausnahmsweise auch mal beweisen!)? Was kannst du anführen dass deine Beobachtungen einem Induktionsschluss standhalten?</p> <p>Noch besser wird es, wenn du 10 Jahre alte Artikel aus dem Wissenschaftsmagazin "Spiegel" anführst. Wenn du jetzt auch noch versuchst die Sache in Richtung Beschaffungskriminalität zu bringen und das tatsächlich ein so breites Phänomen darstellt, wirst du sicherlich besseres Material heranschaffen können. Ebenfalls denke ich, wird es bei einem so großen kriminellen Problem bestimmt auch umfangreiche Statistiken bei der Polizei geben?</p> <p>Grüße</p>
<p>Meike 24.11.2009 17:05</p>	<p>Hallo Rosewood,</p> <p>ich habe schon davon gehört, dass es einen Menschen gibt, der sich seit Jahren in Spielhallen setzt, um die Spieler zu beobachten, bei welchen Glücksspielautomaten sie die meiste "Bindung" zeigen, um dies dann seinem Arbeitgeber mitzuteilen, damit er die Automaten entsprechend baut.</p> <p>Stimmt, eine solche "Reputation" habe ich nicht.</p> <p>- möchte ich auch nicht haben -</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>Rosewood 24.11.2009 17:27</p>	<p>@Meike: Jetzt bin ich völlig verwirrt, was habe ich mich der beschriebenen Person zu tun???</p> <p>Also wieder nur ein Ablenkungsmanöver! Ich denke du hockst immer in Spielstätten herum??</p> <p>Um es noch einmal ganz deutlich zu sagen: Ich will deine persönliche Beobachtungen nicht anzweifeln, ich wehre mich nur dagegen, dass diese von allen als absolute Wahrheit angesehen werden müssen. Die Welt ist nun mal nicht schwarz/weiß, sondern meist recht bunt oder zumindest aber gräulich.</p> <p>Ich habe auch nichts dagegen (habe ich auch schon oft zum Ausdruck gebracht) wenn du das gewerbliche Spiel ablehnst und meinst der Staat könne das besser. Ich habe nichts gegen freie Meinungsäußerungen, nur gegen Absolutheitsansprüche.</p> <p>Grüße</p>

Autor	Beitrag
<p>Anna 24.11.2009 17:29</p>	<p>Hallo zusammen,</p> <p>wer etwas über den Zusammenhang von Spielhallen und Kriminalität erfahren möchte, sollte bei Google News einfach mal Spielhalle oder Spielhallen eingeben. Da erscheinen stündlich neue Nachrichten. Hier z.B. das aktuelle Ergebnis:</p> <p>http://news.google.de/news?q=Spiegelhalle&oe=utf-8&rls=org.mozilla:de:official&client=firefox-a&um=1&ie=UTF-8&sa=N&hl=de&tab=wn</p> <p>viele Grüße, Anna</p>
<p>Meike 24.11.2009 18:50</p>	<p>Hallo Anna,</p> <p>und es gibt sogar Soziologen, die dieses "Phänomen" bestätigen.</p> <p>"Dr. Michael C. Herman, Soziologe, warnt vor den Folgen eines Spielzentrums: Im Umfeld einer großen Spielhalle nimmt die Delinquenz zu - das ist wissenschaftlich eindeutig belegt."</p> <p>http://www.spd-weingarten.de/index.php?nr=21553&menu=1</p> <p>Hallo Rosewood,</p> <p>warum stimmst Du dem Aufruf von r2d2 nicht zu?</p> <p>Der Ruf nach dem Local-Player mit sozialer Verantwortung gegenüber seiner Kundschaft ist doch vernünftig, bei der Glücksspielbranche.</p> <p>Gruß Meike</p> <p>P.S.: Es gibt natürlich auch neben Rosewood noch andere Soziologen, die seine Meinung bestätigen:</p> <p>"Die Branche finanzierte eine Studie des Soziologen Alphons Silbermann, 83, der Automaten sucht als pure "Spekulation" abtat."</p> <p>http://www.focus.de/auto/neuheiten/spielautomaten-groschen-koalition-eingefaedelt_aid_143770.html</p>

Autor	Beitrag
<p>jasper 27.11.2009 06:59</p>	<p>quote----- Original von Meike Hallo Jasper,</p> <p>bei einem Satzteil muss ich Dir vehement widersprechen.</p> <p>Du hattest geschrieben: "Solange es Gummi §§ in der SpielV und den PTB RL gibt,....."</p> <p>Es gibt keinen "Gummi §§" in der SpielV!</p> <p>Der Wille des Gesetzgebers war und ist in der SpielV klar definiert.</p> <p>Gruß Meike -----</p> <p>@Meike, so viel zunächst zu den Gummi-§§ der SpielV:</p> <p>§ 12 (2) Der Antragsteller hat mit dem Antrag eine schriftliche Erklärung vorzulegen, dass bei dem von ihm zur Prüfung eingereichten Geldspielgerät a) Gewinne in solcher Höhe ausgezahlt werden, dass bei langfristiger Betrachtung kein höherer Betrag als 33 Euro je Stunde als Kasseneinhalt verbleibt, b) die Gewinnaussichten zufällig sind und für jeden Spieler gleiche Chancen eröffnet werden,</p>
<p>Meike 28.11.2009 05:11</p>	<p>Hallo Jasper,</p> <p>beim § 12 Abs. 2 a) - d) SpielV wird der Wille des Gesetzgebers dargestellt, das ist kein Gummi-§§, denn darunter steht</p> <p>"Die PTB ist berechtigt, weitere Untersuchungen zur Einhaltung der in den Buchstaben a bis d aufgeführten Angaben durchzuführen."</p> <p>Und wenn Du Dir die TR anschaust, dann siehst Du, dass dort z.B. für § 12 Abs.2 d SpielV auf den §146 AO und die GOSB als Verpflichtung hingewiesen wird.</p> <p>Die Grundlagen sind eigentlich da, aber an der Ausführung scheiterte es dann.</p> <p>Gruß Meike</p>

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge: